

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 6. Sonntag den 6. Juli 1817.

Lebens- und Denkungsweise in kleinen
Städten etc.

(B r i e f.)

Muth, der gegen Vörurtheile und Volkswahn ausharret, ist darum viel gewöhnlicher bei einsam Lebenden, als bei Besessenen und Geselligkeitsbrüdern. Wer weiß nicht, daß Weltumgang die Seele nicht stärkt sondern schwächt, so wie der oft wiederholte Genuß die sinnlichen Gefühle gegen alles Vergnügen stumpf macht, und gegen alles Unangenehme empfindlich. Ach wie oft kommen die besten Entwürfe bei aller Richtigkeit und innern Güte nicht auf vor dem umherstehenden Unkraut, Disteln und Dornen. Wie oft entsteht ein lächerlicher Kern über den Erfolg eines glücklichen Zufalls, den die Idee eines Dummkopfs gebahr. Lieber lehret man darum der Welt den Rücken, läßt jeden Menschen glauben was er will, und jede Sache gehen wie sie kann, ohne sich deswegen des Rechts zu

begeben, im Stillen über Volkswahn zu lachen, und sich gelegentlich gegen den Krebsgang alles Guten zu empören. Stimme des Volks ist oft Stimme des Teufels; Meinung und Wahn auf Landsgemeinden, Asseembleen, Gassenbänken und Clubs, drehen sich so schnell wie der Wind. Wer der Stimme des Teufels nicht Gehör geben, wer keine Windfahne seyn will, hüte sich vor Menschen die Splinter richten und herrschen wollen über unsere Meinungen.

Wir ehren so sehr, und mit größtem Recht, kriegerische Tapferkeit; aber warum werden wir denn doch, wie jene weiblichen Sibariten, durch das faltenschlagende Rosenblatt in unserer Ruhe gestört? Warum spielen wir denn doch Schimpf und Schande auf bürgerliche Tapferkeit, auf Muth ohne Waffen, auf des Cicero domesticas fortitudines?

Oft suchen die Volklehrer kleiner Städte selbst einen allgemeinen Aufruhr gegen alles gesunde Denken zu erregen, weil sie keiner

unknechtischen edlen Gesinnung fähig sind, indem sie gewöhnlich in ihren frühern Jahren als Hofmeister vornehmer Häuser verschoben und an sklavische Unterwürfigkeit gewöhnt worden sind, so daß sie selbst im späteren Alter und in ihren Amtsverhältnissen noch vor Schreck und Kummer vergehen möchten, wenn etwa einmal eine gnädige Dame oder ein sogenannter großer Herr sauer auf sie herab blickt. Herren dieser Art, und es giebt ihrer auch in andern Ständen, halten nichts für niederträchtig, wodurch man sich auch nur die allerelendeste Gnade in vornehmen Häusern zu erwerben vermag, und eben darum sich zu allem gebrauchen lassen, bald als niedrige Beifallgeber, und bald elende Lustigmacher, bald als Anekdotenträger, bald als dedicrende Autoren, die alles — wäre es auch noch so unrühmlich und gemein — lobpreisen und erheben, und jeden verläumdern, dem sie Verstand zutrauen, aus Furcht, er wachse ihnen auf ihrem Posten in vornehmen Häusern über den Kopf, zerstöre ihren Kram, und zertrete ihre Witzeselen und ihre Niederträchtigkeiten.

An kein anderes Publikum müssen wir glauben, als an das große. Was kann ein kleines Publikum beweisen, das nie die Sache nach der Sache, sondern nach der Person beurtheilt? Je größer die Stadt ist, je mehr Freiheit in dieser Stadt herrscht, je seltener einer den andern fragt, wie soll ich urtheilen, desto mehr nähert sich schon diese Stadt der Welt, die man

achtet und schätzt; Lob und Tadel können da weder ehren noch schänden, wo man lieber allgemein wollte geschmähet seyn, als allgemein gelobt. Aber ein einziges günstiges Urtheil von allgemein anerkanntem Werth, tröstet gegen alle Schmähungen von Menschen, deren Urtheile einen erwiesenen Unwerth haben, und von allen Kennern verworfen sind als falsche Münze.

Prophezeiung.

In einem uralten Scandinavischen Manuscripte hat man folgende Prophezeihungen für die Jahre 1917 und 1918 gefunden. „Die alten Leute werden weder mürrisch, noch zänkisch, noch geizig; die jungen Mädchen nicht neugierig; die jungen Leute bescheiden seyn, wenig, leise und zu rechter Zeit sprechen; die Neuvermählten nicht mehr zwei Drittel ihrer Mitgift zur Hochzeitfeier durchbringen; die alten Eheleute wechselseitig ihre Fehler ertragen; die Frauenzimmer in der Kleidung weniger auf die Mode, als auf das, was ihnen gut anstehet, Rücksicht nehmen; die Frau Basen und Gevatterinnen ihren Nachbarinnen Gutes nachreden; die Koketten, welche allen Männern gefallen wollen, ihren Gatten darin begreifen; die Gelehrten keine Dummheit mehr sagen, die gescheuten Leute keine mehr begehen; die Advokaten nicht mehr

die Prozesse verwickeln; die Richter nur des Nachts schlafen; die Handelsleute nur um ein Drittel zu theuer verkaufen; man wird nur im Herbst Wein machen, nur bei Tische Wasser daren thun; die Reichen werden menschlich, die Armen arbeitsam seyn; jedermann wird mit seinem Stande zufrieden seyn, und alle Leute desselben Standes sich untereinander lieben.“
Berl. Zeit.

An Freunde declamatorischer Vorträge.

Heute, Sonntags den 6. Juli, wird uns Herr Solbrig im Saale des Hotel de Saxe einen neuen erfreulichen Kunstgenuß, nämlich die

Vorlesung

von

Van Dyck's Landleben

von Friedrich Kind

geben, und uns nach einer ziemlich langen und schmerzlichen Entbehrung wieder mit wahrer und schöner Redekunst vertraut werden lassen. Was wir von ihm und dem verehrten Dichter, dessen noch ungedrucktes Prosdukt er uns mittheilen will, zu erwarten haben, ist schon bekannt genug.

Der Anfang ist um halb 7 Ubr. Einlaßkarten à 12 gr. sind in Herrn Solbrig's Wohnung, Thomas-Kirchhof Nr. 98 zu bekommen.

Vom 28. Juni bis zum 4. Juli 1817 sind allhier begraben worden:

S o n n a b e n d.

Ein Knabe 23 Wochen, Mstr. Joh. Gottfried Karstens, Bürgers und Schneiders Sohn, in der Reichstraße.

Ein Mädchen 20 Wochen, Hin Christian Friedrich Wilkens, Baugerechtsors Tochter, auf der Quergasse.

S o n n t a g.

Ein Knabe 4 Jahr, Franz Rudolph Großings, Bürgers und Gasthalters Sohn, im Reühl.

Ein Mädch. 17 Wochen, Franz Engels, Lohnbedientens Tochter, in d. Johannisvorstadt.

M o n t a g.

Eine Frau 59 Jahr, Rudolf Gottlieb Dabirs, Handarbeiters verlassenes Eheweib, in der Hainstraße.

Eine Frau 47 Jahr, Hru Friedrich Mohns, Bürgers und Cramers Ehehelfer, im Sporergergäßchen.

Eine led. Mannsperson 42 Jahr, Johann Heint. Zeuner, aus Einsdorf bei Altstadt in Thüringen, im Jacobspital.

Ein Jüngling 16 Jahr, Joh. Carl Kiebens, Lohnbedientens blutert. Sohn, ebendasselbst.

Ein Mädchen 4 Jahr, Joh. Gottlob Webers, Handlungs-Copistens Tochter, in der Fleischergasse.

Ein Knabe 11 Wochen, Joh. Carl Rosbergers, Paternenwärters Sohn, a. d. Gerberg.

D i e n s t a g.

Ein Mann 46 Jahr, Gottlob Löwe, aus Teutsche bei Pögan gebürtig, im Jacobspital.

Ein Jünggef. 18½ Jahr, Carl Gustav Stoltenburg, Handlungslehrling, am Rosspitze.

Ein Knabe 2 Jahr, Christ. Carl Obermeyers, Maurergesellens Sohn, in der Hainstr.

M i t t w o c h.

Eine Frau 45 Jahr, Johann Gottlieb Dörings, Handarbeiters Wittwe, am Peterssteinwege.

D o n n e r s t a g.

Ein Mann 71½ Jahr, Carl Friedr. Kühn, Aufwärter bei dem hiesigen Observatorium, welcher am 1. d. M. des Morgens im Schloßgraben, wo er verunglückt war, todt gefunden wurde, im Schlosse.

Ein Knabe 8 Jahr, N. Richters, Handarbeiters in Pfaffendorf hinterl. Sohn, Waisenknabe, im Georgenhanse.

Ein Knabe ¼ Jahr, Joh. Christian Kuchel, Maurergesellen Sohn, am neuen Kirchhofe.

F r e i t a g.

Ein Mann 80 Jahr, Joh. George Pfell, Zimmergehilfe, im Brühl.

Ein Mädchen ¼ Jahr, Johann Christian Schaaß, Handarbeiters Tochter, im Klitschergäßchen.

Ein unzeit. todtgeb. Knabe, Joh. David Winkerts, Handarbeiters Sohn, im Halleschen Pfortchen.

Ein unehel. Knabe 5 Wochen, Johann Steindrückin, Einwohnerin Sohn, auf der Sandgasse.

10 aus der Stadt. 7 aus der Vorstadt. 1 aus dem Georgenhanse. 3 aus dem Jacobs-Spital. Zusammen 21.

Vom 27. Juni bis 3. Juli 1817 sind getauft:
14 Knaben. 16 Mädchen. Zusammen 30 Kinder.

Thorzettel vom 5. Juli 1817.

Grimma'sches Thor.	U.	Die Braunschweiger r. Post	6
Gestern Abend.		Mannstädter Thor.	U.
Hr. Senat. D. Kind v. hier, v. Dresden zur.	6	Gestern Abend.	
Hr. Gräfin v. Einsiedel v. Herrnhuth, im Hot.	9	Eine Eskaffette v. Lützen	6
de Saxe		Vormittag.	
Vormittag.		Die Kapler r. Post	7
Die Bauhner: u. Zittauer r. Post	6	Die Raumburger f. Post	9
Die Breslauer r. Post	6	Die Nordhäuser f. Post	10
Die Dresdner r. Post	7	Nachmittag.	
Nachmittag.		Hr. Km. Leuschner u. Hoesterey v. Elberfeld,	
Auf der Dresdner Diligence: Hr. Diacon. Zimmermann v. Pausa, v. Nung. Gädner 2	U.	im Kranich	1
Hallesches Thor.	U.	Schaefer u. Commis Sabler u. Weithschneider v. Neusalza u. Raumburg,	
Gestern Abend.		im g. Sieb, Blumenberg u. g. Krone 3	
Hr. Orwehrhdl. Anschütz v. Suhl, im H. de B. 7		Peters Thor.	U.
Vormittag.		Nachmittag.	
Auf der Magdeburger Post: Hr. Handl. Commis Steinert v. dah, im H. de B. 9		Hr. Km. Schill v. Frankenhansen, im Hotel de Postere	4
Nachmittag.		Auf der Annaberger Post: Hr. Leutn. v. der Zahn v. Grünhain, pass. durch	4
Hr. Capit. Jones, in Engl. Dienst v. London, im Hot. de Saxe	1		

Thorschluß: um 3 Viertel auf 10 Uhr.